

4.3.2

VORURTEILE – LÄSTIG ODER WICHTIG?

„Es ist leichter ein Atom zu zertrümmern als ein Vorurteil.“

Albert Einstein

„Nie spiegeln wir uns so wie im Urteil über einen anderen.“

Unbekannt

Für diese Einheit kann es eine gute Voraussetzung sein, wenn sich die Schüler_innen mit ihrer eigenen Lebenssituation und ihren Bedürfnissen schon ein wenig auseinandergesetzt haben. Dies könnte eine Basis darstellen, sich selbst und die Mitschülerinnen und Mitschüler besser kennen zu lernen. Die Themen zur kulturellen Vielfalt und Erkundung des eigenen sozialen und kulturellen Umfeldes (4.2.) dienen den Schüler_innen dazu, ihre eigene direkte Umgebung wahrzunehmen und sich mit ihr auseinander zu setzen. In dieser Themeneinheit setzen sich die Jugendlichen mit den sozialen und kulturellen Prägungen ihrer Wahrnehmungen, also mit ihrer eigenen „kulturellen“ Brille, auseinander.

ZIELGRUPPE – ZIEL – ZEITBEDARF

- **Zielgruppe:** Schüler_innen aller Altersstufen
- **Ziel:** Auseinandersetzung mit den Themen Vorurteile, Stereotyp, Ausgrenzung, Mehrheit, Minderheit, Rassismus
- **Zeitbedarf:** mindesten 2-4 Unterrichtsstunden, um nachhaltig mit den Schülerinnen und Schülern an den Themen zu arbeiten.

MATERIAL UND VORBEREITUNG

- Flip-Chart-Papier
- Stifte
- Karteikarten
- Karten mit Ländernamen aus aller Welt
- **KV 4.3.2 a** Strukturierte Kontroverse, doppelt kopiert für Vierergruppen
- Kreppband
- Zahlen von 1 – 10 auf je einer Karteikarte

INFORMATION ZUM THEMA

Die Auseinandersetzung mit Unterschieden zwischen Menschen bedeutet, mehr voneinander zu erfahren. Schüler_innen sollen dabei lernen, weniger zu bewerten als vielmehr ihre eigene kulturell geprägte Wahrnehmung hinterfragen und akzeptieren, dass es andere, gleichberechtigte Wahrnehmungen und Perspektiven gibt.

Einstieg in das Thema

Dieses Thema braucht ein gutes Klassenklima, das gekennzeichnet sein sollte von einem vertrauensvollen und offenen Umgang unter den Schüler_innen. Konkret sollten Kritik, Wünsche und/oder Anregungen geäußert oder berücksichtigt werden können. Gemeinsam reflektiert die Klasse noch einmal die Regeln, die gutes Zuhören ausmachen, wie bspw. den anderen ausreden zu lassen oder Gesagtes in seiner Bedeutung für den Sprechenden zu erfassen, um zu zeigen, dass die/der Andere in ihrer/seiner Andersartigkeit akzeptiert wird und man sich in den anderen hineinversetzen kann (Ulrich u.a. 2000: S. 174ff.)

Übung zum Einstieg: Assoziationen

(nach Losche/Püttker 2009, S. 121)

Bei dieser Übung bekommen die Schüler_innen Begriffe genannt, zu denen sie spontan etwas aufschreiben sollen. Ziel dieser Übung soll es sein, dass den Schüler_innen der eigene „computerisierte Sprachgebrauch“ (Losche/Püttker 2009, S. 121) bewusst werden soll. Alle benötigen ein leeres Blatt Papier und einen Stift. Wurde ein Begriff vorgelesen, bekommen die Schüler_innen kurz Zeit, um etwas aufzuschreiben, das ihnen spontan dazu einfällt. Das kann ein Satz, ein weiteres Wort, ein Spruch oder eine Assoziation, die der Begriff auslöst, sein. Wenn die Schüler_innen mehrheitlich nicht mehr schreiben, geben Sie ihnen den nächsten Begriff bekannt.

Mehrdeutige Begriffe können folgende sein:

Heimat	Eltern
Freund	Kuss
Kreuz	sauber
Grenze	Benehmen
Meer	Haltung
Familie	...

Nach dieser Reihe von Begriffen finden sich die Schüler_innen in Paaren zusammen. Gegenseitig lesen sie sich ihre Assoziationen und sonstigen Ergebnisse vor. Bei diesem Austausch achten sie darauf, was ihnen auffällt. Welche Gemeinsamkeiten oder Unterschiede entdecken sie? Geben Sie ihnen dafür ungefähr 5-6 Minuten Zeit. Stellen Sie nun folgende Fragen:

- Gab es etwas, was Sie erstaunt hat bei sich oder auch bei Ihrem/Ihrer Gesprächspartner/in?
- Gab es Begriffe, die für Sie leichter oder schwieriger waren?
- Was fällt Ihnen auf, wenn Sie Ihre Ergebnisse vergleichen?
- Gab es Ähnlichkeiten?
- Welche Unterschiede entdecken Sie?
- Was bedeutet es für Sie, diese Ähnlichkeiten oder Unterschiede zu erfahren?
- Gab es eindeutige oder einseitige Interpretationen?
- Wenn ja, wie erklären Sie sich diese?

Besprechen Sie mit den Schüler_innen diese Fragen und arbeiten heraus, was *selektive Wahrnehmung* sein kann. Jede/r nimmt den anderen wahr, interpretiert Dinge und Menschen in Anlehnung der eigenen erlernten Maßstäbe und nimmt eine entsprechende Bewertung dazu vor (Losche/Püttker 2009, S. 58ff.). Was bei diesem unbewussten Vorgang geschieht, kann zu Stolpersteinen führen, die Missverständnisse zwischen Menschen unterschiedlicher Kulturen auslösen

können. Diese Bewertungen können als Stereotype bezeichnet werden und sowohl positiv als auch negativ ausfallen.

Einstiegsvariation:

Diese Übung eignet sich für Schüler_innen, die eher ungern schreiben. Führen Sie wie oben in das Thema ein und teilen Sie den Schüler_innen mit, dass Sie mit ihnen zum Thema Stereotype/Vorurteile arbeiten möchten. Sie nennen einen Begriff und alle sind aufgefordert, so spontan wie möglich ihre Ideen und Vorstellungen dazu zu sagen, die auch überzogen sein dürfen:

Begriffe könnten folgende sein:

- Männer sind ...
- Frauen sind ...
- Ärzte sind ...
- Beamte sind ...
- Lehrer sind ...
- Studenten sind ...
- Hartz IV-Empfänger sind ...
- Börsenmakler sind ...
- Christen sind ...
- Muslime sind ...
- ... Ergänzen Sie Begriffe, die Ihnen für Ihre Klasse entsprechend noch einfallen.

Diese Übung verläuft meist laut, aber lustig. Es kann einfach entlastend sein, einmal Stereotype/Vorurteile unbefangen aussprechen zu können.

Nach diesem schnellen Einstieg fragen Sie die Schüler_innen, was ihnen auffiel bei diesem gemeinsamen Assoziieren. Sie können sich an den oben aufgeführten Fragen orientieren.

Vertiefende Übung zu Stereotypen und Vorurteilen:

Die Reismesse (*nach Losche/Püttker 2009, S. 187*)

Ziel dieser Übung ist es, dass sich die Schüler_innen mit stereotypen Bildern anderer Nationen auseinandersetzen. In einer spielerischen Form und mit etwas Tempo sollen sie gemeinsam eine Reismesse gestalten.

Innerhalb der Klasse finden sich Gruppen in der Größe von 4-6 Schüler_innen zusammen. Sie stehen in Konkurrenz zueinander und werden jeweils ein Land vertreten und mit allen Vorzügen anpreisen. Wählen Sie Nationen aus, aus denen auch Schüler_innen bzw. ihre Eltern nach Deutschland zugewandert sind. Das könnten folgende sein:

Polen, Kroatien, Türkei, Griechenland, Spanien, Italien, Serbien u.v.m.

In jeder Gruppe wird eine Person gewählt, die die Karte ziehen darf mit der zu bearbeitenden Nation. Alle Gruppen haben nun 15 Minuten Zeit, ein Plakat zu entwerfen, um für „ihr“ Land zu werben.

Die fertigen Produkte werden aufgehängt und kurz gemeinsam betrachtet. Weiter geht es mit dem nächsten Schritt. Je ein Mitglied aus einer Gruppe begibt sich zu einem der anderen „Reisebüros“, lässt sich von dem dortigen „Personal“ beraten. Dabei sollte jede/r „Angestellte“ zu Wort kommen. Erst werden dabei die gefundenen Vorzüge (positive Stereotypen) des Landes aufgezählt. Im weiteren Schritt werden Argumente gesammelt gegen andere Länder (negative Stereotype), vielleicht von dem „Kunden“ genannte.

Nachdem alle „Reisebüros“ besucht worden sind, leiten Sie über zu einer Diskussionsrunde. Thematisieren Sie mit allen, welche Stereotypen und Vorurteile zu hören waren und versuchen Sie, diese zu hinterfragen:

- Welche persönlichen Erfahrungen haben Sie mit den jeweiligen Ländern gemacht?
- Woher stammen die Informationen zu den einzelnen Ländern (Medien, Berichte von Eltern, Nachbarn, Bekannten...)?
- Wurden einzelne Reisebüromitglieder von anderen in ihrem Urteil überstimmt?
- Wie stark war der eigene Wunsch, mitreden zu wollen?
- Wie erklären Sie sich diese stereotypen Urteile zu den einzelnen Ländern (Orientierung...)?
- Wie wirken sich diese stereotypen Haltungen bei jedem aus? Welche Erwartungen werden geweckt?
- Ist der Blick auf andere komplett? Was kann dabei übersehen werden?
- Wie könnten Sie anders damit umgehen?

Beenden Sie diese Runde und fragen Sie die Schüler_innen, was sie über Stereotype und Vorurteile gelernt haben. Überlegen Sie mit ihnen, wie sie im Alltag mit diesen Themen umgehen können, z. B. innerhalb der Klasse und den dort vertretenen unterschiedlichen Nationen. Meist besteht der Wunsch, mehr über die Länder zu erfahren und sich vor allem über deren Vielfalt zu informieren. Das zu erfahren kann spannend sein, z. B. welche Essensgewohnheiten in den Ländern üblich sind. Sie werden entdecken, dass es manche Gerichte in vielen Ländern gibt, sie werden nur anders geschrieben oder mit regionalen Zutaten leicht verändert. Außer Rezepte finden die Schüler_innen sicher noch mehr, das ihr Land mit seiner Vielfalt auszeichnet, wie z. B. Dialekte, Religionen, Volksstämme, Traditionen usw.

Vertiefende Übung zum Umgang mit Stereotypen

(vgl. Losche/Püttker 2009, S. 203ff.)

Um dieses Thema weiter mit der Klasse zu vertiefen, bietet sich die Übung „Strukturierte Kontroverse“ an. Das Ziel dieser Übung ist es, sich noch mehr mit den alltäglichen Stereotypen/Vorurteilen zu beschäftigen. Haltungen wirklich zu verändern, benötigt Zeit: vor allem das Nachspüren und Nachdenken darüber. Daher ist ein Ziel des vertiefenden Einblicks in andere Kulturen, sich, basierend auf einem respektvollen Umgang miteinander, mehr mit den eigenen Stereotypen/Vorurteilen zu beschäftigen. Diese Übung unterstützt dieses Anliegen.

Lassen Sie die Klassen in Vierergruppen Gruppen zusammenfinden. In die Gruppen geben Sie jeweils die Anweisungen der 4.3.2 a Strukturierte Kontroverse in doppelter Ausführung. Wenn die Gruppen die Arbeitsblätter gelesen haben, können sie noch Fragen stellen. Für einen reibungslosen Ablauf verteilen Sie in den Gruppen folgende Rollen:

- Zeitwächter/in, der/die auf die vereinbarten Zeiten achtet.
- Moderator/in, der/die alle in der Gruppe zu Wort kommen lässt.
- Präsentator/in, der/die die Gruppenergebnisse vorstellt.

Da die Übung sehr strukturiert verläuft, treffen sich alle spätestens nach 70 Minuten wieder im Plenum. Wenn Sie meinen, dass Ihre Schüler_innen schneller fertig sein sollten, können Sie die Zeitangaben auf der KV entsprechend kürzen.

Im Plenum können folgende Fragen die Auswertung leiten:

- Wie war es, plötzlich „die Seiten“ zu wechseln?
- Was für Gefühle waren damit verbunden?
- Gab es Gefühle der Ratlosigkeit? Wenn ja, wie sind Sie damit umgegangen?
- Was war einfach? Was war schwierig?
- Gab es Situationen, in denen bei Ihnen eine persönliche Grenze überschritten wurde? Wenn ja, welche? Und wie sind Sie damit umgegangen?
- Wurde das andere Paar als Gegner wahrgenommen oder war es mehr „eine“ Gruppe?
- Gibt es in Ihrem Alltag Situationen, in denen solche Perspektivwechsel vorkommen?
- Wofür könnte die Übung für Sie hilfreich sein?
- Eine gemeinsame Argumentation zu erarbeiten – war das am Ende der Übung möglich?
- Was war dafür in Ihrer Gruppenarbeit notwendig zu beachten?

Die Durchführung mag zunächst komisch für die Schüler_innen sein. Doch seien Sie überzeugt, dass die Ergebnisse in der Diskussion interessant sein werden.

Zugabe

Die Reisemesse kann zum Anlass genommen werden, in der Klasse das Thema der unterschiedlichen Essensgewohnheiten und Kochrezepte der Länder aufzugreifen. Ein gemeinsames Frühstück mit den ländertypischen Zutaten kann mit den Schüler_innen abgesprochen werden und in die Tat umgesetzt werden. Jede/r kann sich durch die Nationen „durchschmecken“ und über das Neue, vielleicht auch Schmackhafte, austauschen.

2.2 Gemeinsames und Unterschiedliches

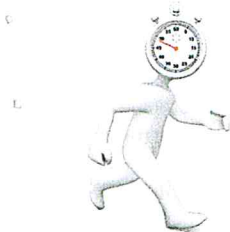
Gemeinsames herauszufinden, fördert eine vertrauensvolle Atmosphäre. Mehr über die anderen zu erfahren, gibt Sicherheit. Jede_r zeigt von sich das, wozu er/sie bereit ist. Sichtbar werden aber auch Unterschiede, die einfach nur wahrgenommen werden. Entstehen soll ein bewussterer Umgang mit der eigenen Identität und der Unterschiedlichkeit, der Andersartigkeit des Gegenübers.

2.2.1 Übungen

Übung:	Line-ups und Gruppierungen	A0
Quelle:	Lions-Quest „Erwachsen werden“ und „Erwachsen handeln“, Green, 2006	
Gruppenprozess-Phase:	Ab Orientierung	
Themengebiete und Anwendungsmöglichkeiten:	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Kontaktaufnahme ▪ Vielfalt/Heterogenität/Diversität 	
Sprachniveau:	A0	
Voraussetzungen:	Keine	
Altersstufe:	Ab 5. Schuljahr	
Dauer:	Je nach Bedarf	
Ziele:	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Einander kennen lernen ▪ Ähnlichkeiten und Unterschiede wahrnehmen ▪ offene, akzeptierende und neugierige Haltung in der Klasse/Gruppe erzeugen ▪ Beobachten der Klasse/Gruppe und deren Umgangsformen 	
Beschreibung/Ablauf:	<p>Line-ups können vielfältig gestaltet werden. Lassen Sie alle Schüler_innen in einer Linie oder im Kreis aufstellen. Kriterien können sein:</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Körpergröße ▪ Haarfarbe von hell zu dunkel oder umgekehrt ▪ Haarlänge ▪ Schuhgröße von klein zu groß ▪ Geburtstag, beginnend am 1. Januar bis 31. Dezember ▪ Wärme des Händedrucks – von kalt zu warm oder umgekehrt ▪ Nummern verteilen und alle stellen sich in aufsteigender Reihenfolge der Zahlen auf ▪ jede_r zieht einen Buchstaben und alle stellen sich in alphabetischer Reihenfolge auf ▪ usw. <p>Die Gruppe findet sich in Kleingruppen, manchmal ist das nur eine Einzelperson, zusammen. Das kann auch zwischen die Line-ups dazwischen eingeplant werden:</p>	

	<ul style="list-style-type: none"> ▪ dieselbe Kleidungsfarbe ▪ Lieblingseis ▪ Lieblingsessen ▪ Musikrichtung ▪ Lieblingstier ▪ Sportverein ▪ Herkunftsland ▪ Geschwisterzahl ▪ Hobby ▪ Berufswunsch ▪ usw. <p>Lassen Sie alle wieder Platz nehmen und werten Sie aus.</p>	
Materialien:	Service-CD/Toolbox T2_Bilder: Ordnen_Line_ups	
Auswertung & Reflexion:	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Beschreibt, was ihr beobachtet habt. ▪ Beschreibt, wie es euch während der Übung ging. ▪ Bewertet, was einfacher für euch war, die Gemeinsamkeiten oder die Unterschiede zu beobachten. 	
Vertiefung bei LQ	„Erwachsen werden“	1.01-1.03 Sich Kennenlernen
	„Erwachsen handeln“	1.1 Kennenlernen

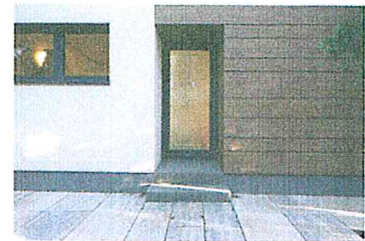
Ordnen nach „Dauer des Schulweges“



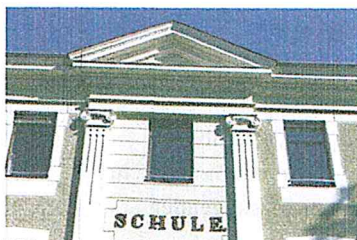
© Style-Photography/fotolia



© Friedberg/fotolia



© ventura/fotolia



© Gina Sanders/fotolia

Ordnen nach „Geburtstag und/oder Geburtsmonat“



© jd-photodesign/fotolia



© pfyffy/fotolia